

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkaufsstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,20 M., durch den Verkäufer ins Haus 1,25 M., Einzelnummer 5 Pf.  
**Einzelheft** vierteljährlich 6 Mal wöchentlich 5 Pf. 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Verkaufsstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 rätiger Modebeilage.  
3seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Feilbestelle oder deren Raum 8 Pf., für jedes weitere 10 Pf., außerdem 15 Pf. für kleine Feilbestellen 25 Pf. Bestellen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden aus unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigensstellen entgegengenommen.  
— Wiederholte Originalbelegte nur mit Druckmaschine gefaltet für ununterbrochene Einblendungen sind keine Gewähr übernommen.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1906.

32. Jahrg.

## Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. April 1906 beginnt ein neues Abonnement auf den

### Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Befehlungen rechtzeitig auszugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**“, nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwartungen großen Leserkreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der **Abonnementspreis** beträgt für unsere **Postabnehmer** bei Zustellung ins Haus 1,62 M., bei Abholung von der Post 1,20 M. Bei unseren **Zeitungssträgern** und **Ausgabestellen** ist der „**Correspondent**“ zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 M. resp. 1 M. zu haben.

**Inserate** finden im „**Merseburger Correspondent**“ die zweckentsprechendste Verbreitung; auch gemäßen wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung **16 1/2 Prozent**, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats **20 Prozent** Rabatt.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition  
des „**Merseburger Correspondent**“.

## Politische Uebersicht.

Von der **Marokko-Konferenz** wird aus Algieras gemeldet: Die Konferenz wird am heutigen Sonnabend nicht zusammengetreten. Vielleicht wird der Redaktionsaufschuß am Sonnabend vormittag eine Sitzung halten. Am Montag ist in Spanien Feiertag, und deshalb wird die Konferenz auch an diesem Tage keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist daher für Dienstag in Aussicht genommen. — Diese Sitzung dürfte dann, so sagt die „**Agence Havas**“, die entscheidende sein. In der Polizeifrage hat, wie nach der „**Welter-Ztg.**“ verlautet, der neue französische Minister Bourgeois eigene Instruktionen bisher nicht an Revoll erteilt, sondern einwärtigen nur ein Placet zu den von Rouvier ausgegangenen Weisungen gegeben und dieses auch namens des neuen Kabinetts wiederholt. Gleichzeitig ist Herr Revoll jedoch beauftragt worden, zur Orientierung des Ministers Bourgeois ein eingehendes Gutachten über die Polizeifrage auszuarbeiten. Vielleicht ist dieser Auftrag in der Absicht erteilt worden, daß auf Grund dieses Gutachtens Herr Bourgeois dann eigene Entschlüsse fassen kann.

Zum **Marokkohandel** läßt sich die offiziöse „**Süddeutsche Reichs-Korrespondenz**“ aus Berlin schreiben: Seit dem Bekanntwerden des österreichischen Vermittlungsvorschlages, der für einen der acht Handelsblößen Marokkos internationale Polizeiverwaltung in Aussicht nimmt, ist die französische Presse geschäftig, neue Verdächtigungen gegen unsere Politik auszustreuen. Wir können uns diesen Unloyalen Treibereien gegenüber auf die Feststellung beschränken, daß Sonderabsichten Deutschlands auf Casablanca ebensowenig bestanden haben oder bestehen, wie auf andere Stützpunkte oder Gebiete des Scheriffen Reiches. Es liegt auf der Konferenz in Algieras kein Antrag vor, aus dem sich jetzt oder

später für Deutschland in Casablanca eine solche Vorzugstellung ergeben könnte, wie sie für Frankreich, unter Beeinträchtigung der Rechte und Interessen anderer Mächte, die begünstigteren Kreise der französischen Kolonialpolitik noch immer in ganz Marokko verwirklichen wollen. Bei uns spricht, was die Behandlung Casablancas betrifft, kein Eigenhinn mit. Die Auswahl dieses Hafens ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, um in die französisch-spanische Organisation der marokkanischen Küstenschutzpolizei das internationale Element einzufügen, das gegen willkürliche Verwertung dieser Organisation zu monopolartigen Besitzungen ein hinreichendes Gegengewicht bildet. Internationale Bürgschaften für sachgemäße Ausübung der Polizei ist eine grundsätzliche Forderung, von der wir nicht absehen können. Ueber die Einzelheiten läßt sich, bei beiderseitigem Entgegenkommen, des Näheren verhandeln und noch ist es dafür nicht zu spät.

**Italien.** Ein Denkmal für König Humbert ist am Sonnabend in Verona enthüllt worden. Der König Victor Emanuel III. wohnte der Feier bei. — In der italienischen Deputiertenkammer erklärte am Freitag bei der Beratung der Vorlage betreffend Maßnahmen für die Eisenbahnen der Schachtmister Luzzatti, man müsse zufrieden sein, daß das Budget jetzt die Möglichkeit biete, alle für die Regelung der Eisenbahnfrage notwendigen Ausgaben leisten zu können. Die Einnahmen hätten bis Ende Februar einen Ueberschuß von 58 Millionen ergeben, und dieser Ueberschuß würde am Schlusse des Etatsjahres mindestens 60 Millionen betragen. Die Finanzlage sei eine solche, daß man die Verwaltung der Eisenbahnen werde so gestalten können, wie es die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erforderten.

**Frankreich.** Für die Kirchen-Inventuraufnahmen hat der Minister des Innern Clémenceau die Präfecten angewiesen, mit der Aufnahme fortzufahren, dabei aber mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen und alle nötigen Maßregeln in solchen Orten zu treffen, wo Unruhegedanken zu befürchten sind. — Der Finanzinspektor Levesch in Saint Orie, welcher seine Pensionierung erbeten hatte, um die Inventaraufnahme in der dortigen Kathedrale nicht mehr durchzuführen zu müssen, wurde abgesetzt. — Clémenceau hat den Präfecten des Departements Nord und Pas de Calais Weisung erteilt, bei der Streikbewegung reguläre Truppen nicht heranzuziehen, vielmehr die Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Gendarmen des Gebiets zu sichern, die durch die in nächster Nähe stationierten Gendarmeregimenten zu verstärken sei. Die Gendarmen seien in den Festungsbauten verborgen gehalten werden.

**England.** In einer Rede, die Lord Rothschild in Chatham gegen die Verweigerung des Asylrechts ausländischen politischen Flüchtlingen gegenüber gehalten hat, behauptete er Beweise dafür zu haben, daß in England nicht aufgenommenen russische Flüchtlinge sofort nach ihrer Rückkehr nach Rußland an der Grenze erschossen wären. Die „**Peterburger Telegraph**“ ist amlich ermächtigt, gegen diese Behauptung in der kategorischsten Weise zu protestieren und sie für positiv unwahr zu erklären.

**Türkei.** Aus Mazedonien meldet das „**Wiener Korrespondenz-Bureau**“: Da die von der Pforte in Sofia und Athen unternommenen Schritte gegen die Verbreitung von Banden und das Ueberstreifen der Grenze bisher nicht den gewünschten vollen Erfolg hatten, beschloß die Pforte, außerordentliche Maßregeln an beiden Grenzen zu treffen. An der bulgarischen Grenze werden zu dem bestehenden noch 200 Wachtbatterien in einer Entfernung von 1000 bis 1500 Metern von einander errichtet. Diese werden die erste Linie der Grenzbeobachtung gegen Vandalenübertritte bilden. In großen Abständen wird ferner eine zweite und dritte Linie folgen. Die Grenzbeobachtung soll in neun Sectionen unter einem Kommandanten eingeteilt werden. Die Kosten für

die Ueberwachung der bulgarischen Grenze sind mit 20 000 Pfund veranschlagt.

**Japan.** Die japanische Eisenbahnverkauflichungs-Vorlage hat am Freitag das Abgeordnetenhaus in Tokio nach lebhafter Debatte mit 243 gegen 109 Stimmen unverändert angenommen. Man erwartet, daß auch die Vorlage betreffend Verkauflichung der Bahnlinie von Söul nach Fusan (auf Korea) angenommen wird. Die Kosten der Bahnverkauflichung in Japan selbst werden auf etwa 500 Millionen Yen (gleich 1991,5 Millionen Mark) geschätzt. Der Finanzminister sprach die Zuversicht aus, daß der Ankauf der Bahnen ohne Störung des Geldmarktes sich in 5 Jahren werde durchführen lassen.

## Zur Lage in Rußland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan sollten, wie der „**Daily Telegraph**“ erfahren haben will, nach dem Wunsch des Jaren dadurch freundlicher gestaltet werden, daß demnächst eine unter der Führung eines Großfürsten stehende Mission, bestehend aus Generalen, Admiralen und anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben werde, während umgekehrt ein japanischer Prinz in Petersburg Visite machen werde. Wie nun die „**Peterb. Tel.-Zg.**“ erfährt, ist diese Meldung, ungenau und wahrheitsförrlich durch Gerüchte über eine von Rußland getroffene Entschlieung, demnächst seine Vertretung in Tokio in eine Botschaft umzuwandeln, veranlaßt worden.

Der Jar empfing am Freitag den deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Jacobi in Audienz.

Der Leutnant Schmidt, der Anföhrer der Schafkoppler Weuterei, ist befanntlich vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Seine Schwester hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Ministerpräsidenten Witte, den sie um die Begnadigung ihres Bruders bat. Wie heute bekannt wird, hat der Beurteilte selbst gegen das wider ihn ergangene Urteil Kassationsrekurs eingelegt; der Antrag müßt sich auf acht Punkte.

Die Mörderin des Generals Sacharow ist, einer Meldung aus Saratow zufolge, zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Der Gerichtshof empfahl die Beurteilung zur Begnadigung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Die **Wahlkampagne** ist jetzt in vollem Gange. An mehreren Orten ist bereits der erste Wahlgang, die Wahl der Wahlmänner vollzogen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird die Wahlhandlung bald allerorts zu Ende geföhrt werden können, so daß der Zusammentritt der „**Obshubodritvennaja Duma**“ für Ende April bis Anfang Mai geföhrt erscheint. Mehrere Bevölkerungsgruppen enthalten sich zwar der Wahlbeteiligung, doch scheint bisher die Zahl der dem Boykott Beigetretenen viel zu klein zu sein, als daß man von einem Ersolge der Boykott-Propaganda reden könnte. Welchen Charakter die Duma in bezug auf die Zusammenfassung der Delegierten annehmen wird, ist vorläufig noch unmöglich vorauszusagen. Hier und da ereignet es sich zwar, daß die Bauern, trotz des von der Administration ausgeübten Druckes ihre Kandidaten frei wählen, doch ist nicht zu verkennen, daß in den weitaus meisten Fällen der Druck der Regierungsgesagten, der sich besonders in der Provinz bemerkbar macht, den Ausgang der Wahlen entscheidend beeinflussen wird. Derartige Beeinflussungen schüden sehr anfänglich eine Zuschrift aus einem entlegenen Winkel des Gouvernements Drel: „Die Militär der kritischen Nachhaber“, wird da geschrieben, „übersteigt alle Grenzen. Waffen-Versammlungen der nicht „zuverlässigen“ Elemente aus Intelligenz und Bauerntum werden vorgenommen. Besonders politisch aktive Bürger werden mit großer Raffinerie auf Grund solcher Propaganden angelegt, die einen Ausschluß der Beteiligung an den Wahlen nach sich ziehen. Das flache Land wird in immer größerem Maßstabe

mit Verhaftungen, Strafprozessen und anderen Polizeiverfahren überfordert. Wenn diese bei einem Bauern irgendwelche vorläufige Schriften, wie z. B. „Wen soll man zur Sozialdemokratie wählen?“ oder „Eine Gärtenkammer an das Volk“ antreffen, so wird das Blatt sofort konfisziert. — Auch die „Kosovo-Bremja“ behauptet, daß derartige Vorfälle vielfach zur Radikalisierung der Bevölkerung beitragen. Wie tiefgehend die Erregung ist, läßt sich auch daraus entnehmen, daß so überlegte und gemäßigtere Politiker wie P. v. Struve und Winaver in der letzten Sitzung der konstitutionell-demokratischen Partei eine Resolution zur Annahme empfahlen, des Inhaltes, daß die L.d. Partei ebenfalls zur Boykottierung der Duma schreiten solle, falls die gewalttätige Wahlbeeinflussung von Seiten der Regierung durch Verhaftungen usw. nicht aufhöre.

Aus dem Lande verbreitet die „Peterburger Telegraphen-Agentur“ folgende Meldungen: Petersburg, 16. März. Die Meldung der Blätter, daß der Eisenbahnminister die Entlassung von 702 Beamten der Transkaukasischen Bahn verfügt habe, erweckt die Begründung. Moskau, 16. März. Die extremen Parteien haben beschlossen, ihre Taktik zu ändern, von außerparlamentarischen Kämpfen abzusehen und an dem parlamentarischen Kampfe teilzunehmen.

Wilna, 16. März. Der Generalgouverneur hat, da er die Fähigkeit der von dem Bischof Baron Kopp gegründeten konstitutionellen Katholikenpartei für unvereinbar mit der Regierungspolitik erachtet, deren Versammlungen verboten.

### Deutschland.

Berlin, 19. März. Der Kaiser traf am Sonnabend abend von Bremen, wo er im Kaiserfeller das Frühstück eingenommen und von präsidierenden Bürgermeister Dr. Barthausen begrüßt worden war, wieder in Berlin ein. Am gestrigen Sonntag besichtigten das Kaiserpaar, sowie Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise den Gottesdienst im Dom.

— Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hat am 11. März eine Vorstandssitzung in Magdeburg abgehalten und dabei auch außerhalb der Tagesordnung zu der Angelegenheit Küster Stellung genommen. Wie die hannoversche Zentrale der Deutschen Mittelstandsvereinigung selbst mitteilt, hat eine Kommission unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Rabardt-Berlin das gesamte Aktenmaterial einer eingehenden Prüfung unterzogen, auf Grund deren Ergebnisse der Vorstand einstimmig entschied, daß dem Vorsitzenden Max Küster der Vorwurf einer unehrenhaften Hauptbeweisweise nicht gemacht werden könne. Der Vorstand sprach Herrn Küster sein Vertrauen aus. — Mit diesem Vertrauensvotum hat sich die Deutsche Mittelstandsvereinigung selbst das moralische Todesurteil gesprochen. Für die Gegner dieser Mittelstandsvereiner kann es allerdings nur angenehm sein, wenn ihnen ein solcher Vorfallender wie Küster erhalten bleibt.

— (Die in Königsberg verhafteten Russen) wurden am Freitag auf gerichtliche Anordnung freigelassen, aber ausgewiesen.

— Bedauerliche Begleiterscheinungen in der Polenpolitik. Die Reichstagsverhandlung über den Antrag der Polenfraktion hat am Mittwoch ein unerwartetes Ergebnis gehabt. Ehe der Antrag begründet wurde, glaubte man allgemein im Hause, daß es im wesentlichen bei einem Monologe der Polen bleiben würde. Aber der Antragsteller brachte so erhebliche Beschwerden gegen die Handhabung der Strafsatzung vor, daß außer dem sozialdemokratischen Redner auch noch Vertreter der freis. Bergg. und des Centrums sich genötigt sahen, namens ihrer Parteien sich ausdrücklich unter scharfer Mißbilligung der von Staatsanwälten und Gerichten betriebenen Anwendung des § 130 des St. G. B. für Unannehmlichkeiten des Antrages zu erklären. Und in der Tat war das belästigende Material so überzeugend, daß die Parteien, welche traditionelle Anhänger der Polenpolitik der Regierung sind, auch nicht mit einer Seite dem Antrage zu widersprechen wagten. — In zahlreichen Fällen sind Anträge erhoben und Beratungen erfolgt wegen Aufzählung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gemischtstädtigkeiten gegeneinander auf Grund von Wählern, Gebirgen und Schriften, die nichts enthielten als Erinnerungen an denfrüheren Ereignisse der polnischen Geschichte, polnisch-patriotische Aussagen u. a., aber keine Spur von Anreizung zu Gewalttätigkeiten. Diese Diskussion, wie eine frühere über die polnischen Briefadressen, zeigte, zu welcher gegenfeitigen, heilig klingenden Verbitterung die gegenwärtige Polenpolitik führt. Von Germanisierung kann gar keine Rede sein, ebensowenig von einer Stärkung des deutschen Elements, das immer mehr nicht nur an Terrain, sondern auch an innerer Kraft verliert. Je länger dieser Kampfzustand dauert, desto mehr ziehen sich die besseren deutschen Elemente zurück, und desto mehr haben

sich die dortigen Deutschen gewöhnt, alle Beziehungen zu Polen vom Parteiabstandpunkt aus zu behandeln. Daß das auch nicht ohne Einwirkung auf die Strafsatzung bleibt, ist die neueste beauerliche Erscheinung, deren Darlegung geradezu erschütternd wirkt. Wird die Polenpolitik in dieser Weise noch fortgeführt werden können? Und wenn man sich demnach von der Unmöglichkeit überzeugt haben wird, vor welcher Situation wird man dann sich befinden?

— (Die Auflösung der Schloffer-Zwangsinnung) in Köln ist dieser Tage mit 59 gegen 14 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, beschlossen worden.

— (Ueber das Ende der Hofjägererei) wird aus Baden berichtet: Der zweite Vizepräsident der badischen Kammer, Genosse Ged, ist nicht mit zu Hofe gegangen. Nur der Präsident und der erste Vizepräsident sind vom Hofmarschallamt zum Empfange eingeladen worden. Eine Einladung des Genossen Ged war nicht erfolgt, jedenfalls deshalb, weil er es unterlassen hatte, sich beim Hofmarschallamt einschreiben zu lassen.

— (Der Abgeordnete v. Vollmar), der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, hat sich schon wieder einmal einen Hochverrat gegen die Parteigrundsätze zu schulden kommen lassen, indem er für eine militärische Forderung im bayerischen Reich getimmt hat. Wegen der Einbringung der Feldzeugmeisterei war in der zweiten bayerischen Kammer ein Konflikt entstanden. Die Mehrheit der Kammer hatte die Feldzeugmeisterei zuerst abgelehnt; dann war die Position im Finanzausschuß einstimmig angenommen worden, nachdem die Kammer der Reichsräte sie wieder eingestellt hatte.

Für die Feldzeugmeisterei stimmten im Finanzausschuß, wie die „Frank. Tagespost“ jetzt mitteilt, nicht nur Zentrum, Liberale und Bauernbündler, sondern auch der sozialdemokratische Vertreter v. Vollmar. Im Plenum hat dann die sozialdemokratische Fraktion sich einstimmig gegen die Feldzeugmeisterei erklärt. Genosse Vollmar aber blieb der Pienarfraktion fern. Ueber dieses Fernbleiben urteilt die „Tagespost“ — und der „Vorwärts“ drückt es zustimmend ab: „Wir finden dies begreiflich. Bezweifeln können wir aber nicht, welche Gründe Genosse Vollmar bestimmen konnten, im Finanzausschuß für diese erneuerte Forderung des Kriegesministeriums zu stimmen. Die bayerische Sozialdemokratie so wenig wie die des Reichstages darf einer Forderung der herrschenden Klasse in militärischen Dingen ihre Zustimmung geben. Diefem System, das der Aufrechterhaltung brutaler völkischer und wirtschaftlicher Knechtung dient, keinen Mann und keinen Groschen! Sache der bayerischen sozialdemokratischen Fraktion wird es sein, im Interesse unserer Partei zu verhindern, daß in Zukunft derartige — gelinde gesagt — Unstimmigkeiten zwischen Abstimmung im Finanzausschuß und im Plenum in solch wichtigen prinzipiellen Fragen vermieden werden.“

— (Aus dem Sozialistenlager.) Die „Münchener Post“, das Organ des Herrn v. Vollmar, hatte bisher zu den gegen den Führer der bayerischen Sozialdemokratie wegen seiner Zustimmung zu einem in dem bayerischen Militärartillerie getriebenen Feldzeugmeisterposten erhobenen Anträgen geschwiegen, was in der „Leipz. Volksz.“ schon sehr mißfällig vermerkt worden war. Sie sieht sich daher, da auch die Rührer Sozialdemokraten Herrn v. Vollmar schon aufgefordert haben, sich deswegen zu verantworten, zu einer Rechtfertigung der Abstimmung veranlaßt. Danach hat Herr v. Vollmar — allerdings im Gegensatz zu früheren Ablehnungen dieses Postens durch seine Partei — lediglich aus dem Grunde in der Kommission für den Staatsposten getimmt, weil der Kriegsminister darauf hingewiesen hatte, daß durch eine Zusammenfassung der technischen Institute eine „für die Arbeiter günstigere Verfeinerung der Militärwerkstätten“ erzielt werden würde. „Dieser Umstand war es, fügt die „Münchener Post“ hinzu, der Vollmar vornehmlich veranlaßte, jetzt im Anschlusse auch dem vom Militärartillerie losgelassenen Antrage beizustimmen. Da die Abstimmung ihrer Ausschuss-Mitglieder nie bindend war für unsere Landtagsfraktion, beschloß diese sich auch im vorliegenden Falle vor der Plenarberatung mit der Sache und kam zur Ansicht, daß die von der Regierung geltend gemachten Gründe nicht hinreichend seien, um ein zustimmendes Votum im Plenum zu veranlassen. Die in der einschlägigen Sitzung anwesenden fraktionsmitglieder stimmten dann auch gegen die Feldzeugmeisterei.“ Damit bestätigt die „Münchener Post“ nur, daß der Führer der bayerischen Sozialdemokratie sich in einer nicht unwichtigen militärischen Frage von seiner Partei getrennt und den grundsätzlich ablehnenden Standpunkt aufgegeben hat.

— (Nochmals Rosa Luxemburg.) „Vorwärts“ und „Leipz. Volksz.“ setzen in trauer Gemeinschaft über die „kapitalistischen Intentionen“, die ihren „stumpfen Witz“ an der „feigen Hegelein“ Rosa Luxemburg geübt hätten, während

doch die tapfere Genossin schon seit Monaten auf dem erpörmtesten Posten der russischen Freiheitskämpfe kämpfte. Herr Mebring, der ja im Kampfe gegen die bürgerlichen Parteien es mit der Wahrheit nicht gerade genau zu nehmen pflegt, richtet seine Angriffe ausschließlich gegen die „bürgerliche Presse“. Das Zentralorgan der Partei aber, dem gewisse Presse-männer aus dem eigenen Lager noch in unangenehmer Erinnerung sind, schlägt auch auf die „Viertelssozialdemokraten“ los; die sich an der Verleumdungskampagne gegen die sozialdemokratische Heldin und Heldin beteiligt haben. Schreiber wäre es freilich gewesen, der „Vorwärts“ hätte die Presse der bürgerlichen Parteien hierbei ganz aus dem Spiel gelassen, da diese sich nur auf die Wiedergabe bossartiger Glossen einzelner Genossen, wie der Abg. Hue, Grund und Legten beschränkt hätte. Daß er diese Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion jetzt zu „Viertelssozialdemokraten“ degradiert, ist allerdings nicht schön vom „Vorwärts“, indes ist ein Austausch solcher Lebenswürdigkeiten unter den Genossen ja etwas Mächtigendes.

— (Aus den Kolonien.) Die von „Zalte“ abgelohnte Besatzung hat mit dem „Eryra“ am 14. März von Colon aus die Heimreise angetreten, ist am 15. d. M. in Port Limon eingetroffen und ist am 16. d. M. nach Cartagena in See gegangen. „Eyerber“ ist am 14. d. M. in Loabo eingetroffen und geht am 19. d. M. nach Swakopmund. „Planet“ ist am 15. d. M. in St. Helena angekommen und geht am 18. d. M. nach Kapstadt weiter. „Seeadler“ ist am 16. d. M. von Kapstadt nach Durban gegangen. „Luchs“ ist am 16. d. M. in Kobe eingetroffen.

— (Aus den Kolonien.) Der apostolische Präses der nördlichen Salomonensinseln F. Forester hat, wie er nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ dem kaiserlichen Gouverneur von Herbertshöhe mitteilt, bei seinem vor einigen Monaten im Süden der Insel Vongaville gemachten Besuch festgestellt, daß die Eingeborenen sich ruhig verhalten und in freundschaftlichen Beziehungen zur dortigen Missionarmission stehen. Er hat erfahren, daß die Einwohner zweier Dörfer, die seit längerer Zeit miteinander Krieg führen, beschloßen haben, beim nächsten Besuch des Kreuzers „Seeadler“ „asu“ zu machen, d. h. endgültig Frieden miteinander zu schließen.

### Volkswirtschaftliches.

— (Zu der Lohnbewegung der Berliner Bäckergehilfen wird der „Fr. D. Pr.“ von dem Zentralverband deutscher Bäckereinnungen geschrieben: Die Darstellung, als ob die Meisterschaft nicht gewillt wäre, die Forderungen der Gehilfen zu akzeptieren, geht ein völlig falsches Bild über die Stellung der Bäckereimeister. Wie sonst, so haben auch diesmal sowie die Lehnen der Innungen wie des Arbeiterverschweres wiederholt erklärt, daß sie durchaus bereit wären, in Unterhandlungen mit den Gehilfen einzutreten. Forderungen sind bis jetzt weder offiziell an die Meisterschaft gestellt, noch ist auch nur vollständig bekannt geworden, welcher Art diese sein werden. Die Meisterschaft hat also bislang garnicht die Möglichkeit gehabt, dazu Stellung zu nehmen oder definitive Erklärungen abzugeben. Wenn trotzdem seitens der Bäckereimeister behauptet wird, die Meisterschaft würde die Forderungen nicht annehmen, so muß dies den Innungen erwidert, als wolle man Forderungen stellen, von denen man von vornherein weiß, daß sie unerfüllbar sind, um es mit Gewalt zum Streit und zu einer Kräfteprobe kommen zu lassen.

### Reklameteil.

**Verdauungs-Beschwerden, Godbrennen, nervöse Magenstärke**

belegte die nach Vorbericht von Prof. Dr. C. Reichardt hergestellte

**Schering's Peppin-Schnitz**  
(Peppin-Wein). Fl. 1,50 n. 3,00.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestr. 19.

Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

### 30 muß mir aber entschieden verbitten,

daß Sie Ihren Husten in Remanzen erklären, Schwanen! Wer kann denn das beste Mittel mit anbieten! — Aber was soll ich denn nur dagegen tun, Herr Chef? Wombons helfen mir nicht, zum Schwitzen steht mir Zeit und Gelegenheit. — Ach was: 30 Wg. haben Sie doch wohl übrig, nicht wahr? Da also, bester! lassen Sie sich mittags auf dem Seemannsweg eine Schachtel Jany's leichte Tabakerze-Bismarck-Pfeifen und die verwenden Sie dann nach Vorschrift. Und morgen ist der Husten dann gemindert und übermorgen ist er vorüber. Sie sind in allen Apotheken und Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Annenstr. 4** ist eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, Bodenlampe zum 1. Juli zu beziehen. Preis 230 Mk.

Eine geräumige Parterre-Wohnung 1. Juli oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter **L 34** an die Exped. d. Bl. abgeben.

**Suche** zum 1. Oktober 1906 Logis, bestehend aus 2 Stuben mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **C 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Gesucht** zum 1. April in der Ober- oder Unteraltersburg Stube, Kammer und Küche von anständigen Leuten. Offerten unter **M H 100** an die Exped. d. Bl. erb.

**Suche** zum 1. Juli eine Wohnung von 120-150 Mk. **H. Hügel, Johannisstr. 1.**

Ein schöner neuer **Laden** mit großer Schaufenster ist Markt 11 (Marktsche) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

**Einfach möbl. Zimmer** zu vermieten **Hallestr. 33 b.**

**Möblierte Wohnung** zum 1. April event. früher zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **Z 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine freundliche Schlafkammer offen **Gothardstr. 28.**

Wer wünscht **Mittagstisch** in bestem Hause, Abende mit Preisangabe unter **R 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kleine Villa,** neu, 8 Zimmer, Keller, Garten, Stallung, Wasserleitung, sofort zu verkaufen. Preis 7700 Mk. Anzahlung 2000 Mk. **Wadeviell, Talstraße 2.**

**5500 Mark** als zweite Hypothek hinter 19000 Mark, Brandsache 40000 Mark, per sofort zu leihen gesucht. Werte Offerten unter **R W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Größt Teilhaber, 5/10,** gibt real. Renten. **Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128, Hildoborio.**

**5-6000 Mark** als 2. Hypothek bei 5 Prozent Verzinsung zu cedieren gesucht. Näheres durch **G. Winkler, Moltkestraße 8.**

**Ein Paar Läuferschweine** zu verkaufen **Schkopau 11 (Hallestr.)**

**Ein Fuchswallach** ist preiswert zu verkaufen **Gothardstr. 16.**

**Vierjähr. Pferd** steht zum Verkauf **Genfa Nr. 24.**

**200 Ztr. Futterrüben** verkauft **Ober-Senna 11.**

**Gut erhalt. Federbetten** zu verkaufen **Gothardstr. 16 I.**

**Schönes Büffel, Sofa** und **3 bis 4 Sessel (Kameltaschensbezug), Ausziehtisch für 10, 18 Pers., Schreibtisch, Küch. u. Schrank, Tische, Spiegel, Porzellan, Gläser etc.** preiswert zu verkaufen **Hallestr. 36 b I.**

**Ein runder Tisch** und ein **Fenstertritt** mit 2 Kästen zu verkaufen **alte Raumburgerstraße 10, 2 Tr.**

**1 neue nussbaumartige Kommode** zu verkaufen **Gothardstr. 21.**

Zahl die höchsten Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.** **Görlicke, Poststr. Dom 5.**

**Ausgekämmtes Damenhaar** kauft stets **Fr. Lange, Fleischer, Neumarkt 21.**

**Lebensmagnetismus,** bester Erfolg nach. Bei allen Krankheiten, Nerven, Geist, Rheuma. Spezialität gesucht. **Wald, gratis.** **Geismagnetische G. Stramm, Seipolz, Nurellentstraße 28 II r.**

**Mehrere Sofas, Bettstellen** mit und ohne Matratzen, **Bachstuhlbetten, Spiegel-Garnitur** werden billig abgegeben **A. E. Schild, Bismarckstr. 2.**

# J. G. Knauth & Sohn,

**Entenplan 8**  
empfehlen ihr renommiertes Lager aller Neuheiten in **Chapeau Crique, Zylinder, steife und weiche, Hüte in Haar und Wolle, Lodeshüte, Kaiser- u. Konfirmandenhüte.** Grosses Lager moderner Herren-, Knaben- u. Arbeitsmützen, Schlipse durchaus neue Dessins, **Handschuhe in Glacé, Wildleder u. Zwirn für Herren u. Damen, Vorhemden u. Servietten, Kragen u. Manschetten, Strümpfe, Regenschirme für Herren u. Damen, Spazierstöcke, Sommerschuhe u. -Pantoffeln, Gummiträger, div. brauchb. Patente, Knaben- und Mädchen-Sportmützen.**  
Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben wir die Eins. Ihres Bestands und versehen bei größter Auswahl und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.  
**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

**Prima Fahrräder** und alle Zubehörtelle.  
Neu emaillieren und vernickeln, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, zu billigen Preisen.

**Merseburg, Otto Erdmann, Halle a. S.,** Stufenstr. 4. Leipzigstr. 58.  
**General-Vertreter der weltberühmten Dürrkopp-Fahrräder.**

**Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen** lindern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit **Apotheker Tyroler Latschenkieferöl „Pipumiol“** a Fl. 1,50 Mk. **Paul Schmidt, Erblich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.**

**Ziehung 19. 20. 21. April.** Genehmigt dem unter dem **Präsidenten Sr. Majest. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.** stehenden Verein die Herstellung und Ausschüttung d. **Porto u. Liste Lose à 3 Mk. 30 Pf. extra.** 300.000 Lose, 8840 Geldgewinne. Hauptgewinne Mark, ohne Abzug:

- 60000
  - 50000
  - 40000
  - 30000
  - 20000
  - 10000
  - 4 à 2500 = 10000 Mk.
  - 10 à 1000 = 10000 Mk.
  - 20 à 500 = 10000 Mk.
  - 100 à 100 = 10000 Mk.
  - 200 à 50 = 10000 Mk.
  - 1000 à 20 = 20000 Mk.
  - 7500 à 10 = 75000 Mk.
- erner zur Ausgabe gelangt: **Marlenburg, Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)** Hauptgewinn: Einmalige mit 4 Pfenden. Lose hier zu haben bei den **Königl. Lotterie-Einnehmern** u. sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch d. Lose-Vertriebsges. **Kgl. Pr. Lotter. Ein. Berlin S., Monbijou-Platz.**

## Konfirmanden,

welche nach beendeter Schulzeit das Offensivus verlassen, bekommen den ersten Hausbedarf von **Kleider-, Kopf-, Taschen-, Zahn-, Glanz-, Schmuck-, Auftrag- und Cremebürsten, Toilet- und Taschenspiegel, Schwämme, Waldtäucher, Haaröl, Pomaden, Zahn- und Kopfwasser, Zahnpulver, Toiletseifen, Creme, Wäse, Einäcker-, Auskämm- und Staubkämme** in ganz vorzüglicher moderner Auswahl zu vollen Preisen bei **E. Müller, Markt 14,** Sellen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft. **Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.**



**Erstlings-Wäsche, Gummi-Unterlagen, Gummi-Unterlagstoffe, Badetücher, Bettfedern, Betten**

empfehlen in größter Auswahl allerbilligst **Kaufhaus S. Maerker, Merseburg, Gotthardtsstr. 31.** **10 Prozent Rabatt** in Marken oder bar. **Auch Ausgabe von Konsum-Marken.**

**Für Freund und Seid.** **Sail-, Hochpreis- und Trauerbuketts** in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen. **Trauerkränze** in jeder Preislage stets vorrätig. **Um freundliche Unterstützung bei Bedarf bitten**

**Anna Scheunemann, Gotthardtsstraße 30.**

**Gesangbücher** reiche Auswahl, billigste Preise, empfiehlt **A. Karius, Brühl 17.** **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

## 25 Prozent Preisermäßigung.

Die Ende dieses Monats stelle ich eine Partie Waren, als:  
**Photographie-Album, Postkarten-Album, Photographie-Kabnen, eingeraubte Bilder, große u. kleine Handtaschen, Blumentöpfe und Blumenwagen, Bierfelder und Zumbeder, Rauchservice u. Fenstervorhänger, sowie andere nützliche und praktische Gegenstände mit**

**25 Prozent Preisermäßigung** zum Ausverkauf.  
**L. Daumann, Burgstraße 23.**

**Zöpfe** größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen **Otto Stiebritz, Gotthardstr. 9.**

## Ueberraschend

schnell ist die Wirkung der echten **Eucalyptus-Menthol-Bonbons** bei jeglicher Erkankung der Atmungsorgane. Die Bonbons sind mit einem Auszug aus den Blättern des Eucalyptus globulus (australischer Fieberholzbaum) unter Zuhilfenahme von beitem Menthol und feinsten Aromastoffen hergestellt. Ansfolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften ersetzen sich diese Bonbons allgemeiner Beliebtheit und können auf's Beste empfohlen werden.  
**Sondiroci P. Elkner.**

## German. Fischhandlung.

empfehlen **Schellfisch, Cabellau, Schollen, Zander.** **Feiner: feinstes Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Kludern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonerven, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.**

**frische Hindstaldannen.** **K. Kellermann.**

**Prima Rossfleisch, ff. Wurstwaren** empfehlen

**Reinh. Möbius, Metzgeschäft mit Motorbetrieb, Oberbreitenstraße 22.**

## Weißwein vom Jah

a Alter 60, 80 und 100 J. Flaschen zur Füllung werden angenommen. **Rotwein** a Flasche von 75 Pf. an, **Südweine** vom Jah und in Flaschen, feinsten Sarnos a Flasche von 100 Pf. an, empfiehlt **Chr. Bohm, a. d. Geisel 6.**

**Billiges Linoleum** a Einl. 125, 140, 300, Durchg. Granit u. Email, 4 Einl. in 200, 275, 300, 360 etc. versendet **Linoleum-Depot Paul Thum, Chemnitz** Musterkoll. frko. gegen friso. Rücksende. Preis u. Skizzenb. im Anl. z. Leg. u. Beh. gratis!

**Sehr schön u. billig** sind für Konfirmanden-Kleider die **gemusterten Crepe-Stoffe** schwarz und farbig das Meter zu 65 Pf. bei

**Theodor Freytag, Hofmarkt 1.**

Nur hierdurch gefasste ich mir den Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten, sowie die Eröffnung meiner

## Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

**Damen- und Kinderhüte**  
in jeder Preislage.  
**Sporthüte und -Mützen.**

Neuheiten in schwarzen Stolas,  
**Filhus u. Kragen**  
in allen Preislagen.

Enorme Auswahl in  
**Gürteln**  
in Seide, Leder und Gummi mit Stahl-Points.

**Handschuhe**  
in Stoff und Glacé,  
in verschiedenen Längen für Halb-Ärmel.

Ausverkauf von abgepassten halbfertigen  
**Roben**  
in Ketten, Tüll und Japon, bedeutend unter Einkaufspreis.

**Marie Müller Nachf., Martha Merker.**

**Dauerhafte Waschgefäße**  
liefert jederzeit, alles Waschgefäß wird abgeholt und billigst repariert.  
**H. Wengler, Preussenstr. 14.**

**Hühneraugen**  
verschwinden sicher beim Gebrauch von  
**Lauterbachs Hühneraugencreme.**  
Nur echt zu haben  
**Neumarkt - Drogerie.**

**Dankbarkeit**  
zwingt mich, gern und ungenügend Hals-, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.  
Hochverehrter Baumgarten in Braunschweig bei Kümbs (Wid.).

**Zum Jahrmarkt! Zum Jahrmarkt!**  
**Metall-Monogramme-Stempel**  
zum Monogrammieren der Briefbogen und Averss, zum Zeichnen der Wäpche, Bondbücher, Tischentwässer, Kragen, Mantelfalten usw. Auch als Schmuck zu benutzen. a. Stück 10 Pf. Garantiert waldfichte Farbe a. St. 25 Pf. Kitt für Glas und Porzellan a. St. 25 Pf.  
**Alfred Walter, Halle a. S.**  
Stand gegenüber dem Bahnhof, „Zum roten Hirsche“, Entenplan.

**Zum Anlegen u. Instandsetzen von Gärten**  
sowie zum Belagern von Bäumen, Sträuchern, Rosen und Stauden etc. empfiehlt sich  
**Oswald Schumann,**  
Hamenstraße 8.  
Dienstag früh von 10 Uhr an

**ff. Speckfuchen.**  
Max Jorcke, Burgstraße.

**Holler „Lg.“**

Dienstag den 20. März 1906  
**Monatsversammlung.**  
Der Vorstand.

**Bauern-Verein**  
**Merseburg u. Umgegend.**  
**Generalversammlung**  
Sonntag den 25. März 1906,  
nachmittags 2 Uhr,  
im „Ziboll“.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: „Neueres auf dem Gebiete der Fütterungslehre“ Referent Herr Direktor Dr. Gumbold, Merseburg.  
3. Rechnungslegung pro 1905/06.  
4. Vorstandswahl.  
5. Beratung über Sommerreise u. Sommerfest.  
Zu dieser letzten Frühjahrsoberammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**P. P.**  
Am heutigen Tage habe am hiesigen Plage in meinem in der **Sirtenstr. 5a** gelegenen Grundstücke neben meinem Holz- und Kohlengeschäft eine

**Holzpalterei mit elektrischem Betrieb**  
eröffnet und halte mich einem geehrten Publikum sowie den Herren Wiederverkäufern für Bündel- und Scheitholz bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. Zudem ich äußerste Preisstellung zu sichere bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

**Paul Naumann, Holzpalterei und Kohlenhandlung,**  
Sirtenstr. 5a.

**A** echten **Hausfrauen!** verwendet **BRANDT-COFFEE** **MARKE** **ARBEIT** **SCHUTZ-MARKE.**  
als besten u. billigsten **Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz.**  
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

**Modes.**  
Den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten zeigt ergebenst an  
**Else Pitzschker, Tiefer Keller 3 I.**  
Hüte zum Umpressen bezw. Modernisieren bitte mir baldigst zuzukommen zu wollen.

**Neue Räder u. Reparaturen.**  
**Gustav Engel,**  
am Gottwardsteich.

**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und Backen

**Modes.**  
Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen und erbitte Hüte zum Modernisieren baldigst.  
**J. Hagen.**

**Unterricht**  
in weiblichen Handarbeiten  
erteilt  
**Martha Böhme.**  
Alle Arten Stickerien werden angenommen.

**Delitz a. Berge.**  
Sonntag den 25. d. M.  
**Großes Extra-Konzert und Ball,**  
ausgeführt von der gesamten Egerischen Stadtpfelle aus Landst. Es ladet freundlich ein **V. Kellermann.**

**Zöschchen.**  
Zum Stern.  
Mittwoch den 21. März (Mittwochen) von abends 7 Uhr an  
**Ballmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
**Gustav Teige.**

**Gasthof goldner Löwe.**  
Mittwoch früh **Speckfuchen.**

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch **Schlachtfest.**

**Hubold's Restauration.**  
Heute **Schlachtfest.**  
Wäpche zum Wäpchen und Plätten; sowie Familienwäpchen werden angenommen.  
Gottwardstraße 28.

**Einzelunterricht**  
im **Schönschreiben**  
sucht sofort junger Beamter. Anzeigebill mit Preis unter **M N 21** an die Exp. d. Bl. erb.  
Suche einen Jungen oder alten Mann  
**zum Gänsehüten.**  
Sofort in Köthen.

**Einen jungen Bädergehilfen**  
sucht zum 30. März  
**Bernh. Dornwass, Bädermeister,**  
am Sirtstr. 13.  
Gehucht wird für das Mittw. Oberbau bei Schönd. zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger verheirateter

**Schneefütterer**  
und zum 1. April zwei zuverl. verheiratete  
**Zagelöhner.**

**Fabrik- und Montagearbeiter**  
werden sofort angenommen.  
**Ammdorfer Papierfabrik**  
Bladewitz bei Halle a. S.

**Ein zuverlässiger Arbeiter**  
wird per sofort gesucht.  
**Gebr. Seibcke.**

**Ein ordentlicher kräftiger Mann**  
sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung.  
Zu erfragen  
**Unteraltensburg 16.**

Suche für vorzügliche Stellen bei hohem Lohn für hier und auswärts alt. Solche, welche Kochen kann, Köchin, Mädchen für Küche und Haus, Licht, Hausmädchen, Kinderfrauen und Stubenmädchen.  
**Frau Henriette Langenheim,**  
Sellenvermittl., Salmstraße 21.  
Empfehle 15 jährigen Hausburschen vom Lande sowie jüngere Mädchen von auswärts für Privat.  
**H. O. W.**

**Ältere Mädchen**  
oder **unabhängige Frauen**  
für Fabrikarbeit gesucht.

**B. A. Blankenburg.**  
**Aufwartung**  
zum 1. April gesucht **Karlstr. 13, part.**

**Portierier (Händin)**  
auf Namen „Nette“ hörend, ist in der Gegend von Kriegsdorf entlaufen. Wegen Belohnung abzugeben  
**Hotel goldne Sonne.**

**Verloren.** Am Sonnabend nachm. auf dem Wege vom Landwirtsch. Konjum-Verein nach Grehpa ein Duitungsband verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben entweder im Landwirtsch. Konjum-Verein zu Merseburg oder Grehpa Nr. 7.

Der heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt der Firma **August Wehrmann** in Lübeck, betr. Bräuntenlohe, bei.  
**Hierzu eine Beilage.**

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber die Beteiligung der Marine-Infanterie an der Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika erzählt die „Königliche Zeitung“ von den Heimgekehrten: Unsere Sesselfolaten haben nur einmal im Feuer getanden. Sobald die Rundschaffter der Luftschiffen die Meldung brachten, daß weiße Truppen anrückten, machten sich die Schwarzen aus dem Staube. Gegenüber ihren Landesherrn hielten die Luftschiffen stand und gaben Feuer; wiederholt griffen sie deren Lager an. Dem Krieger Detachment gelang es im Süden des Schutzgebietes, einmal den Feind zum Stehen zu bringen. 19 Soldaten unter dem Befehl des Oberleutnants Stieler v. Heydelkamp hatten den Befehl erhalten, einen Stabsarzt von Masafiti nach dem 150 Kilometer entfernten Indji zu geleiten. Auf dem Marsche ergriff die Truppe in Mngaga, daß der Masafite-Stamm sich den Luftschiffen angeschlossen und die Absicht habe, den Aufstand zu erneuern. Unsere Sesselfolaten eilten sofort den Bedröhten zu Hilfe und griffen eine halbe Stunde von Mna die Schwarzen an, die handhiebten und feuerten. Ihr Widerstand war von kurzer Dauer. In wilder Flucht wichen sie vor dem Schnellfeuer der Unrigen zurück und ließen 7 Tote und 9 Verwundete auf dem Plage. Die Angreifer hatten keine Verluste. Die Ausgerückten litten viel an Ruhr und Malaria, doch ist keiner gestorben. Die Aufwärme fiel bis zu 60 Grad C. Wegen Krankheit ist nur ein Dermatologe in Ostafrika zurückgeblieben. Unterwegs, in Mombasa und Port Said, mußten ein Sanitätsmann und ein Sesselfolat ausgehifit werden. Die Heimgekehrten haben bis auf einen die Klimakrankheiten völlig überunden. Einzelne Detachements lebten im Innern wochenlang von Wildfleisch und Mologowurzeln, der Eingeborenenfleisch. Sesselfolaten und Blaujaden haben mit gleicher Ausdauer, Tapferkeit und Miltchtreue an der Verhütung unserer Kolonien mitgewirkt.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verluftliste. Auf Patrouille bei Kaimas am 5. März 1906 gefallene: Kriegesfreiwilliger Max Schneider, geb. am 30. 3. 81 zu Probenorf, Hals- und Brustschuß; leicht verwundet bei Umies am 6. März 1906; Geseffter Wilhelm Schulte, geb. am 26. 7. 81 zu Oberfeld, Streiffuß hinter Unterarm; im Gefechte bei Bellabrid am 8. März 1906 Geseffter Otto Altmann, geb. am 18. 2. 82 zu Sagan, Gesefftpflichter links Schulterblatt; Geseffter Martin Lorenz, geb. am 7. 11. 81 zu Kanteningen, Streiffuß Rücken; Sergeant Paul Nig, geb. am 13. 5. 82 zu Onfen, am 11. März 1908 im Bajarett Reitanstopp an Ruhr und Bauchfellentzündung gestorben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. März.) Im Reichstage herrschte heute bei der Erwiderung des Frlies Peters ziemlich eine große Unruhe, die man auf der Tribüne nicht mehr genau verfolgen konnte, was unten im Saale eigentlich gesprochen wurde. Auf diese Weise entstand auch die Annahme, daß der Abgeordnete Dr. Arendt sich einen Demagogentzug zuwenden hätte, während Graf Wallentin tatsächlich sagte, er würde es nicht haben durchgehen lassen, wenn Dr. Arendt den Abgeordneten Bebel einen Beistandern genannt hätte: er habe die Meinung aber auf dessen Gehörswaam bezogen, und ungenannte Beweismänner zu schicken, sei nicht Aufgabe des Präsidenten. Das Haus nahm diese Bemerkung mit verständnisvoller Heiterkeit auf, und der Abgeordnete von Rantzow, der sonst wenig Bezug zu Reklamanten hat, nannte den unglücklichen Ungenannten einen Lump erster Güte. Das war für die Stimmung charakteristisch, als sich dann die Diskussion dem Etat für Ostafrika zuwandte, ichen sie in allgütliche Bahnen einmünden zu wollen: um die Regierungsgeschäften entspann sich aber wieder eine zwar weniger gereizte, aber nicht minder interessante und sachlich wichtigere Debatte. Das Zentrum beantragte die Ablehnung der Posten und fand wider Erwartung Unterstützung bei den Konfervativen, in deren Namen sich noch vor wenigen Tagen Freiherr von Richthofen für die Forderung ausgesprochen hatte. Abg. von Rantzow beantragte, um einer übertrieben Ablehnung vorzubeugen, Nichterwiderung der Posten an die Budgetkommission. Da aber die Linke widersprach, gab es eine ausgedehnte Geschäftsbordnungsdebatte, die mit der Feststellung der Beschäftigung des Hauses schloß. Vizepräsident Graf Stolberg-Berengorode mußte also die Sitzung schließen, bevor aber gleich eine neue nach einer Pause von einer Viertelstunde an und setzte auf die Tagesordnung der Posten. Der Reichstag mit Ausschluß der fristigen Posten. In der zweiten Sitzung wurde dann nur noch des längeren über die Notwendigkeit einer weißen Schutztruppe diskutiert, im Abgange wurde der Etat für Ostafrika ohne belangreiche Debatte nach dem Beschluß der Budgetkommission angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. März.) In der zweiten Etaberatung des Abgeordnetenhauses gab auf eine pointierte Beschwerde der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg seine Absicht zu erkennen, in bezug auf die Schiedung polnischer Namen eine scharfe Praxis zu vermeiden. Eine am Freitag von Seiten des Kultusministers gefallene Meinung gab den freistimmigen Berliner Vertretern Anlaß, auch über den Streit der Bemühung von Schulräumen

durch politische und sozialdemokratische Turnvereine sowie freireligiöse Gemeinden zurückzuführen. Der Minister hatte das Verfahren der Stadtschulverwaltung als Unjug bezeichnet und blieb trotz des Protestes der Linken unter dem Beifall der Konfervativen dabei stehen. Auch bei der geistlichen Schulaufsicht land der Minister Beifall, sich auszusprechen. Er habe sich zu erklären er auf eine ausdrückliche Anfrage aus der konservativen Partei, nicht dahin ausgeprochen, daß die geistliche Schulaufsicht nur zur Zeit nicht einberufen werden könne, er sehe vielmehr auf dem Standpunkte, daß die Mitwirkung der geistlichen Ordinalienbesten in sehr vielen Fällen höchstens unentbehrlich sei. Ein solches Erkenntnis während der Kommissionsverhandlungen über das Schulunterhaltungsgefeß kamte sehr leicht dem Hofe den Boden anschlagen. Weitere Erwiderungen bezogen sich auf den Amdener Streitfall. Der Antrag des Abg. von Schenkendorf auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts wurde angenommen. Damit war die dritte Beratung des Etats in später Stunde erledigt. Auf der Tagesordnung für Montag stehen die Kirchensteuergefeße.

— Im Seniorenkongress des Reichstages machte Präsident Graf Ballestrin den Vorschlag, die letzte Sitzung von den Osterferien am Freitag, 6. April, und die erste nach den Ferien am Dienstag den 24. April abzuhalten. Die Senioren erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Von Montag bleiben danach vor Ostern noch 17 Sitzungstage bzw. nach Abzug dreier Schwermertage noch 14 Sitzungstage. Die Hoffnung auf rechtzeitige Fertigstellung des Etats hat der Präsident bestimmt aufgehoben, auch den Reichstanzler bereits hiervon benachrichtigt, damit bis dahin an die Vorbereitung eines Hofgefeßes herangereitet werden kann. Wenn möglich aber soll die zweite Lesung des Etats vor Ostern zu Ende geführt werden. Abdann würde nach Ostern zunächst die Beratung der Steuerentwürfe gegangen werden und nach Erledigung dieser in die dritte Lesung des Etats eingetreten werden. Vorausgesetzt dabei ist, daß die Generaldebatte über den Militäretat nicht über drei Tage ausgedehnt wird. Am vorletzten Schwermertage und eventuell auch noch am letzten Tage sollen die Wahlprüfungsberichte zur Erledigung gebracht werden. Die zweite Serie der Initiativentwürfe soll erst nach den Osterferien eröffnet werden. Die Senioren erklärten sich mit diesen Vorschlägen einverstanden.

— Eine Ablehnung der Tabaksteuer auch in der zweiten Lesung der Steuerkommission des Reichstages kündigt die „Kön. Volkstz.“ an. Wie sie erzählt, hat die Tabaksteuer keine Aussicht auf Annahme. Die zweite Lesung der Kommission werde voraussichtlich das Ergebnis haben, daß die ganze Vorlage mit sehr großer Mehrheit abgelehnt werde. Wie die „Germania“, die dieselbe Nachricht bringt, hinzusetzt, dürfte sich die Regierung auch bereits in die Ablehnung der Tabaksteuer vorlage gefunden haben.

— Das Abgeordnetenhaus ist am Sonnabend inoffiziell von der Regierung verständig worden, daß die Wahlkreisabänderungsnovelle dem Landtage bestimmt noch vor Ostern zugehen werde. Dieser Entschluß ist offenbar nicht ganz unbeeinflusst durch die Klärung der Situation in der Schulunterhaltungsfrage. Da die Regierung einer ernsthaften Reform des Wahlrechts ebenfalls aus dem Wege zu gehen sucht wie die reaktionären Wechselparteien, ging ihre Taktik von vornherein dahin, die Einbringung der Novelle unlmöglich an das Ende der Session zu verlegen, um sie möglichst schnell zur Verabschiedung zu bringen. Selbstverständlich werden aber die freistimmigen Parteien nichts unversucht lassen, um die Vorlage von Grund aus ihren Wahlrechtsforderungen entsprechend umzugestalten. Eine Erneuerung des Kompromissantrages mit den Nationalliberalen kommt nicht mehr in Frage.

— Ueber die Petition der Awaabauptlinge ist jetzt der schriftliche Bericht der Budgetkommission des Reichstages erschienen.

Deutschland.

— (Die sozialdemokratische Märzfeier in Berlin) ist am Sonntag außerordentlich ruhig verlaufen. Nur in der Gegend des Friedrichshains, in dem sich der Friedhof der Märzgefallenen befindet, ging es von früh an sehr lebhaft zu. Wie der „L.“ meldet, kamen den ganzen Tag über bis zum Abend die Deputationen mit riesigen Kränzen und meist roten Schleißen herangezogen, um sie auf den verfallenen Gräbern niederzulegen. Die Polizei liefte, wie immer, am Friedhofseingang eine gewisse Zensur aus, sah sich aber nur in wenigen Fällen genötigt, zur Schere zu greifen. So las man denn neben den üblichen Widmungen auch viele Inschriften wie „Nieder mit der Klassenherrschaft“, „Tod den Tyrannen“, „Wer nichtseine Ketten trug, dem ist das Sieben Lust“ und ähnliches. — In den Mittagstunden fanden in Berlin und den Vororten über 100 Versammlungen statt, obne daß es irgendwo zu Störungen gekommen wäre. Sämtliche Redner referierten über das Thema: „Die bürgerliche Revolution der Jahre 1848/49 und das preussische

Dreiklassenwahlsystem“. Ueberall wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung protestiert aufs neue gegen das in Preußen bestehende Dreiklassenwahlsystem, das die preussische Regierung am 30. Mai 1849 wider Recht und Geseß ostrioyierte, nachdem sie das Wahlgefeß vom 8. April 1848, das die allgemeine, gleiche und geheime Wahl für alle über 24 Jahre alten, preussischen, männlichen Staatsangehörigen festsetzte, schon früher beseitigt hatte. Ein Gemaltat, der nur dadurch möglich wurde, daß das Bürgerium seine revolutionäre Energie eingebüßt hatte und sich widerstandslos von der Reaktion unterdrücken ließ, wobei es bis heute ein Wahlgefeß bildete, daß es einst selbst als eine Schmach und Schande für das Land empfunden und gebrandmarkt hat. Die Versammlung verlangt die endliche Beseitigung des rückschrittlichsten und absurdsten aller bestehenden Wahlgefeße, des Dreiklassenwahlsystems, und fordert die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts und unter Zugrundelegung der Verhältniswahl.“ — Das gesamte Militär Berlin war für den Tag in den Kasernen konzentriert.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Dem sozialpolitischen Parteibeamten „Heer“ midmet die „Post“ die Ausbreitung der sozialdemokratischen Bewegung sind die besoldeten Parteifunktionäre und die von der Rundschaff der „Genossen“ abhängigen Gashirter, Publist, Beschäftigter und Lagerverwalter von Konsumvereinen usw. Für alle diese Leute ist die Erhaltung und Vermehrung des sozialdemokratischen Parteibandes eine Grundsatzfrage. Die Stärke dieses Heeres von besoldeten oder freiwillingen — aber von der Sozialdemokratie total abhängigen — Agitatoren schätzlichen, ist nicht leicht. Aber es liegt ein Anhalt zur Veranschlagung der Zahl der bezahlten Parteifunktionäre vor, seit sich vor drei bis vier Jahren ein Unterhaltungsverband der Partei- und Gewerkschaftsagitatoren gebildet hat. Bis jetzt ist die Mitgliederzahl dieser Organisation bis auf rund eishundert gestiegen; man berechnet danach in der sozialdemokratischen Presse den Bestand dieser besoldeten Agitatoren auf über eintausend und fünfshundert. Die Besoldung scheint übrigens nicht sehr spärlich zu sein, sonst hätte der Unterhaltungsverband nicht innerhalb weniger Jahre ein Vermögen von über 160000 Mark ansammeln können. Man sieht, durch welche Mittel die Sozialdemokratie ihre übertrafenden Erfolge erzielt: durch Agitation, Organisation und sehr reichliche Geldmittel.

Volkswirtschaftliches.

— Eine allgemeine Konferenz über die Fleischnot hatte die „Allg. Fleischz.“ für Ende März angehtündigt. Diese Konferenz im Landwirtschaftsministerium solle endgültig über die Maßnahmen Beschluß fassen, die zur Milderung der Miednot und der Viehzüchtung getroffen werden sollen. Wir haben schon von vornherein Miftrauen gefeßt, daß bei dieser Konferenz irgend etwas Nennenswertes herauskommen werde. Die agrarische „Deutsche Tagesz.“ stimmt denn auch in einer Berichtigung der obigen Meldung die Erwartungen gleich bedeutend tiefer. Sie teilt nämlich mit, es sei zwar richtig, daß eine Konferenz stattfinden „Solche Konferenzen haben aber früher schon mehrfach stattgefunden. Die Aufgabe der Konferenz wird aber nur einerseits die Berichterstattung über die tatsächlichen Verhältnisse und andererseits die Begutachtung gewisser Vorschläge sein. Daß die Konferenz Beschlässe und gar „endgültige“ über die zu ergreifenden Maßnahmen fassen sollte, ist ausgeschlossen. Das kann niemals die Aufgabe einer derartigen Konferenz sein.“ Was nun die gegebenenfalls zu ergreifenden Maßnahmen anlangt, so behauptet das agrarische Blatt, das von einer weiteren Öffnung der Grenzen nicht die Rede sein kann. Es könne sich vielmehr nur darum handeln, einen gewissen Ausgleich zwischen den Gegenden Deutschlands herbeizuführen, die genug Schlachtoch haben, und denen, in denen ein gewisser Schweinemangel herrschen soll. — Ungesähr dasselbe hat der Landwirtschaftsminister auf dieser Tage im Abgeordnetenhaus erklärt.

— Herr von Bobbelski hat noch am Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus den freistimmigen Interpellanten, welche zur Linderung der Fleischnot eine Gleichrichtung der Vieheinfuhr aus dem Ausland befristworteten, eine sich abneigende Antwort gegeben, über die das Organ des Bundes der Landwirte sofort mit einem neuen Vertrauensvotum quittiert hat. Allem Anschein nach bestehen aber doch zwischen dem preussischen Landwirtschafts-

minister Herrn von Bobbelski und dem Reichs-kanzler Fürsten von Bülow in dieser Frage einige „Unklumlichkeiten“. Wie nämlich verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, dem einflussreichen Antrag der Glass-Verbringens Regierung und des Landbauausschusses auf jährliche Einfuhr von 50000 Schweinen aus Frankreich stattzugeben. Wie die Regierung unter diesen Umständen die Einfuhrerleichterungen über die holländische und dänische Grenze noch weiter verweigern könnte, erscheint ganz unerfindlich. Allerdings beruht der reichsländische Antrag auf einem einseitigen Beschluß von Regierung und Landesvertretung. Man muß doch aber — wenigstens bis zum Beweise des Gegenteils — annehmen, daß auch für die preussische Regierung nur sachliche Gründe entscheidend sind, nicht die Rücksicht auf eine parlamentarische Majorität, die in ihrer großen Mehrheit persönlich als Landwirte und Viehzüchter interessiert und keineswegs zur Vertretung der Gesamtinteressen der Bevölkerung legitimiert ist.

## Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 17. März. Am Mittwoch früh meldete sich in der Revierstube der Friederichsammthausener ein Musiker, der seit 16 Tagen vermißt worden war. Der Mann hatte erkrankte Füße, war sehr elend und machte folgende, durch Nachfragen bestätigte Angaben: Er habe ein kleines Eigentumsvergehen begangen und aus diesem Grund beschloßen, Selbstmord durch Vergiftungen zu verüben. Zu diesem Zweck habe er sich in einen zur Müllabfuhr gehörigen Holzstuppen verbarren. Schließlich aber trieb ihn die Kälte aus seinem Schlupfwinde heraus. Die Ärzte hoffen, die erkrankten Füße heilen zu können.

Herzberg, 17. März. Ein scheußliches Sittlichkeitsverbrechen wurde am Donnerstag in der Nähe der Königl. Oberförsterei Glücksburg verübt. Ein dort dienendes 15jähriges Mädchen war abends zu seinen Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Unterwegs bemerkte das Mädchen, daß mehrere Burischen hinter ihr her kamen, ging jedoch, nichts Böses ahnend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Da die Ueberfallene, die außerdem von den Kezeln noch schwer mißhandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die schwere, aber gerechte Bestrafung nicht ausbleiben.

Wernigerode, 18. März. Der Kaiser wird zum Besuche des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode am Sonnabend, den 31. d. Mts., nachmittags 1/2 6 Uhr, hier eintreffen. Es handelt sich aber diesmal nicht um einen Jagdbuch, sondern der Kaiser wird am darauffolgenden Sonntag dem Gottesdienste in der Schlosskirche beiwohnen und der Absicht sein, das nahe Kloster Drüben, freilich von Weib, den Absichtsinhalt persönlich übersehen. Die Abreise von Wernigerode nach Krefeld erfolgt voraussichtlich am Abend des 1. April.

Altenburg, 18. März. An ihrer Schlafkammer erbängte sich am Freitag die Ehefrau des Bädermeisters Schönleben in Rauerdorf, nachdem sie zuvor ihre jüngste, erst 13 Tage alte Tochter in der Wadelwanne ertränkt hatte. Was die Frau zu diesem unglücklichen Schritte getrieben hat, ist noch in Dunkel gehüllt.

Göttingen, 18. März. In dem Dorfe Gimte ist die Familie eines Fabrikarbeiters nach dem Genusse von Kaffee unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben.

## Lokalnachrichten.

Wernigerode, den 20. März 1906.

S. Konfirmation. Nur noch wenige Tage, dann erscheint wieder einmal für Laufende von Knaben und Mädchen ein bedeutungsvolles Ereignis: die Konfirmation. Mit gar verchiedenen Gefühlen wird diesem Tage entgegengeesehen. Die Kinder selbst können ihn natürlich kaum erwarten. Bildet er doch für sie das gelobte Land der Freiheit und Selbstständigkeit. Keine Schule mehr, keine Befehlsfügung mit innerlich völlig gleichgültigen Gegenständen, dagegen bald immer mehr wachsender Verdienst und dementsprechend immer reichlicher Vergnügen, das sind bei den allermeisten Kindern die Begriffe, die sich mit dem Worte Konfirmation verbinden. Ganz anders die Eltern, die das Leben mit seinen Kämpfen, Sorgen und Enttäuschungen besser kennen, die wissen, wie wenig erfahren, wie wenig tüchtig gefestigt ihr Kind ist, die wohl wissen aus eigener Erfahrung, wie gefährlich die Klippen sind, denen ihr Kind jetzt mit heiterem Herzen entgegenfährt und vor denen sie sie wohl warnen aber nicht behüten können. Kein Wunder, daß da rechtliche Elternherzen ein wenig bangen und sorgen. Der Hans oder die Grete, die sind doch eigentlich noch rechte Kinder, kaum 13 1/2

Jahre alt. Werden sie sich ohne weiteres in die Verhältnisse bei fremden Leuten schicken? Werden sie ihre Sache ordentlich machen? Wird nicht allerlei Verführung sich einstellen? Na Mutter, tröstet wohl der Vater, es wird schon gehen. Und sie kommen ja zu anständigen Leuten. Sie werden uns schon keine Schande bereiten. Gott geb's, flüstert die Mutter, und die Augen werden ihr feucht. Ist auch keine Kleinigkeit, ein Kind so auf einmal aus dem Hause geben. Jahre lang hat man's gezeugt und gepflegt, und zu allem guten angeleitet. Wie schredlich, wenn nun alle Mühe und Liebe umsonst gewesen wäre. Aber auch dort, wo das Kind vorläufig noch daheim bleiben kann, wird der Konfirmationstag von Bedeutung sein. Die erste Stufe zum Erwachsenen ist dann erreicht. Wie rasch ist doch die Zeit verfliegen! Ja, ist's denn möglich? So viele Schuljahre liegen nun schon dahinten. Wie sich doch die langen Kleider felsam annehmen! Und zuletzt, so oder so, auch hier die schwere Frage: was wird die Zukunft bringen? Nun, das kann natürlich kein Mensch wissen. Aber die Konfirmation ist doch etwas, wo man auch an Gottes gnädige Führung denkt. Sind die Kinder bis hierher gekommen, wird ihnen der alte treue Herrgott schon weiter helfen. Darum nur nicht allzuviel sorgen und fragen! In einem unserer Konfirmationslieder heißt es so schlicht und so rühlich: Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden. Er kann und wird in aller Not dir treuen Beistand senden. Das möge nicht nur unseren Kindern, sondern auch allen Eltern aus dem Herzen gesprochen sein! Alle, die es angeht, mögen freudigen und großen Herzens in die Zukunft schauen. Gerade am Konfirmationstage wollen sich ja die Großen mit den heranwachsenden Kindern eins wissen in einem starken, hoffnungsreichen Glauben. Und so dürfen und sollen sich schon jetzt alle vorausweisenden Gedanken zu dem Gebetswunsche abklären: Herr, hilf, Herr, laß wohlgefallen!

(Personalnotiz.) Die in Mühlberg freiverwendende Wasserbauwerkstelle ist vom 1. April d. J. ab dem hieherigen Strommeister Gustav Lenz hieselbst unter Ernennung zum Wasserbauwart übertragen worden.

Am Sonnabend veranstaltete der Gesangsverein „Liedertafel“ sein festliches Wintervergnügen, das sich eines guten Besuchs erfreute. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm wurde durch unsere Stabskapelle mit dem schneibigen Verlagsleiter-Marsch von Eilenburg eröffnet, dem weiterhin u. a. die interessante Duettreihe z. Dp. „Die Italiener in Alger“ von Rossini, eine langschöne Fantasie aus der Oper „Strabella“ von Florentin und das ansprechende „Frühlingshändchen“ von Lacombe folgten, welche Vizeen mit gewohnter Sorgfalt durchgeführt wurden. Der Männerchor bot als erste Gabe drei geistvolle Lieder, das im schlichten Volkstone gehaltene, von wehmütiger Resignation erfüllte „Es war einst eine schöne Zeit“ von Kirchl, das auf den gleichen Ton geknüpfte serbische Volkslied „Das ich dich so treu geliebt“ bearbeitet von F. Wagner und das seitere, nahe eckstimmige Volkslied „Strajz Martiantel“, bearbeitet von H. v. Ende, die ausdrucksvoll vorgetragen, reichlich Beifall erzielten. Das Gleiche gilt von der letzten Chornummer, Schubert's „Nachtgesang im Walde“. Das Gedicht feiert die Herrlichkeit einer mondshinbruchleuchteten Sommernacht im Walde, und diese lyrische Stimmung wehrt der Komposition mit intimer Kunst voll auszugehleten, so daß sie nicht nur diderisch, sondern auch musikalisch völlig ausgeschöpft wird. Getragen wird der Chor von einer stimmungsvollen Klavierbegleitung. Beide Faktoren wirken zusammen zu harmonischem Gelingen. Hohen Genuß gewährten die Duette für Frauenstimmen, gesungen von Frau Leberl und Frä. Mühlspfordt. Sowohl die Kenausch'schen Schilfleieder „Auf dem Teich, dem regungslosen“ und „Auf geheimem Waldespfad“ für tiefe Stimme komponiert von M. Vogel, als das Räderische Ritornell „Beschiedenes Weisagen“, ein Kanon im Einklange von Reinecke, wurden nach Inhalt und Form so brächtig wiedergegeben, daß die Solistinnen einen großen Erfolg erzielten. Einen tiefen Eindruck hinterließ auch die dramatische Wiedergabe der leidenschaftlichen Arie für Bariton „An jenem Tag“ aus der Oper „Hans Heiling“ von S. Macfarren, gesungen von Herrn Fierheim. Die überschönartige Solistin, mit der Anna's Liebe Heiling erfüllt, wurde zuerst gar angedeutet, brach dann immer mächtiger hervor und erreichte ihren Höhepunkt in dem Schlussmotive „So lieb' ich dich, so, ja, so lieb' ich dich!“ Die Schlussnummer bildete das reizende Singpiel „Die Japanerinnen“ von Stuzenberger. Verschiedene Faktoren vereinigten sich, um dem originellen Duet einen vollen Erfolg zu sichern. Die prächtigen Kostüme, in denen die vier kleinen Japanerinnen auftraten, die zu uns ins Abendland gekommen waren, um den weißen Frauen die rechte Art zu lehren, ihre Männer zu behandeln, das reizvolle Grupp- und Fächerpiel, der ganzlose Walzeranzug, zu dem sich die Japanerinnen mit den vier Weisagen vereinigten, die ihnen als Gegenpielerinnen dienten, das

prächtige Schlußbild, die effektvolle, einschmeichelnde Klavierbegleitung, die melodischen Lieder, die flotte Wiederkehr seitens der acht jungen Damen, alles trug dazu bei, die Hörer zu entzücken, sodas den Darstellerinnen rauchender Beifall spendet wurde. Ein flotter Ball bildete, wie üblich, den Abschluß des fröhlichen Festes.

Vom Sonntag. Ein Sonntag hell und klar war uns, wenigstens in den Vormittags- und zeitigen Nachmittagsstunden, beschieden. Frühlingsodem wehte durch die Welt und die Frühlingssonne durchleuchtete das ganze Grün von Wiesen und Feldern. Der Himmel war in den Vormittagsstunden lichtblau und die Sonne strahlte sanft und mild wärmen herab. Kein Wunder, wenn darum alles in Gottes freie Natur wanderte, um den ersten herrlichen Sonntag zu genießen und den Frühlung draußen bei Sonnenschein und fröhlichem Vogelgesang zu begrüßen. Der launische März ließ sich nach den trübren, stürmischen und regnerischen Tagen vergangener Woche den galanten Spaß, das Thermometer in den Mittagsstunden des Sonntags bis auf 13 Grad R. steigen zu lassen und uns ein Wetter zu beschern, das jedermann die Ueberzeugung aufbrachte, der Winter ist nun endgültig überunden und der Frühlung hält sowohl offiziell als auch folenermäßig seinen Einzug. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Allen überschwinglichen Hoffnungen wurde in den späten Nachmittagsstunden vom Wettergott ein feuchter Dämpfer aufgesetzt. Der Himmel überzog sich gegen 5 Uhr mit dem bekannten Grau und bald ging das gewohnte Raß in Strömen hernieder. Und was der Spätmittagmittag begonnen, das setzte der Abend ruhig fort. Es regnete, regnete, schneite, regnete ohne Unterlaß, und selbst jetzt am Montag nachmittag, da diese Zeiten in Druß gehen, hat der Himmel mit seinen nassen Spenden noch nicht nachgelassen — zum Nachteil unserer Jahrmärtsbesucher und Händler.

Insolge der anhaltenden Regenfälle der vergangenen Wochen ist die Saale wiederum aus den Ufern getreten und hat das Auenland auf weite Strecken hin überflutet. Nach einer beim hiesigen Strommeister eingelaufenen telegraphischen Meldung der Wasserbauinspektion in Naumburg ist ein weiteres Steigen zu erwarten, demnach Hochwasser im Auge.

## Wernigerode Klavierkonzert am 18. Jahrbundert.

Mit Bezug auf die in Nr. 50 d. Bl. genannten originellen Thematia von Bach'schen Klavier- und Organarbeiten der Wernigerode Klavierkonzert am 18. Jahrbundert ist auch ein langes Klavierkonzert auf die damaligen öffentlichen Klavierkonzerte am Domgymnasium, die nicht weniger originelle Thematia hüten.

Am 1. April im Jahre war öffentliche Festung. Das Frühlingsfest wurde am 1. d. Woche nach Jüdisch. Am Montag von 9-12 und von 3-6 Uhr war Prüfung der oberen, am Dienstag die der übrigen Klassen und Donnerstag war die Belegung. Das Herbstexamen war Mitte September. Die Kandidaten hatten alle gute Begehung, ihre Schätze der Weisheit konnten zu lösen. Am Montag hielt der Primus, am Donnerstag der Stifftsuperintendent eine Rede. Dann las der Rektor die Leges vor, die er, der Rektoren wegen deutsch erklärt und die nötige Erinnerung dabei tut. Dann folgte die Ausstellung von Büchern, die die Präsesen als Prämien erhielten.

Das Examen wurde stets mit einer lateinischen Rede des Rektors eröffnet, die zugleich als Begrüßung der Zuhörer diente. Die Primaner wurden unter dem 1742-1783 amtierenden Rektor Hoffmann regelmäßig in Theologie, Schachspiel und Latein geprüft. Griechisch, Logik und Geschichte kamen seltener vor, andere Gegenstände überaus selten. Dies wurde ein specimen prosaicum und ein poematum vorgelegt. 1792 bestimmte das Stifftkonsistorium, damit das Examen kein bloßer Schein sei, sollte das Specimen im Gymnasio und zwar im Besize der Lehrer ausgearbeitet werden.

Es finden sich folgende zum Teil höchst originelle Thematia: „Von dem gelehrten Calanatus. Von dem Girsarten in Petersburg. Die Wernigerode Klavierkonzert. Von der Herrlichkeit. Von mancherlei Empörungen. Ob die Väter vor der Einnahme Philosophen gewesen. Von dem Passantenverträge. Vom Neoplatonismus der römischen Kaiser. Von den, die ein fast unglückliches Schicksal gehabt. Von dem lässlichen Zustande meines Vaterlandes 1751. Der hiesige bestirte Primaner. Von dem unglücklichen Besuche die Fische zu meiden. Das geliebte aber jezo beängstigte Heilig 1760. Von den würdigen Schülern Ewalds II. Königs in England in Begehung mit den unglücklichen Kaiser Petro III., beide in Anlehnung ihrer Bemählungen. Von einer splendiden Bergen. Von den Vizeen. Von den Fischen. Kurze Nachsicht von der Stifftkirche. Der Schicksale Primaner. Vom Kaufmännischen Bede. Von der Fortschrittlichkeit der menschlichen Seele aus den Zeugnissen. Lebensbegehung des Communis. Beim Meuschen ist der Mensch mit Weisheit Anstalt. Gewohnheit ist die Andere Natur. Das Leben des heiligen Augustin. Das Leben der heiligsten Schwestern. Von unterm weissen Kaiser Joseph II. Bernachlässigung der alten Schriftsteller.“ etc.

Wach eine exorbitant buntpastelierte Mannigfaltigkeit von den einschüchtern und leichtesten bis zu den schwierigsten und wunderlichsten Aufgaben. Manche wird gewiß jede weitere Primaner bearbeiten können, manche aber ließen offenbar zu hohe Anforderungen oder sind gar zu unüberwindlich. Was soll man, von dem Girsarten in Petersburg? Schreiben! Ob die Väter vor der Einnahme Philosophen gewesen? Würde selbst für unversierten Primaner eine zu harte Aufgabe sein. „Von dem unglücklichen Besuche die Fische zu meiden“ ist auch nicht ohne! Für die Bearbeitung solcher Thematia wird eine nähere Anleitung gegeben worden sein. Nebenfalls werden unsere Primaner froh sein, doch ihnen solche Vorkommnisse nicht mehr als Thematia erblicken.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen u. Familiennachrichten.**  
**Dom.** Beerdigt: die jüngste Tochter des Schlossers Gärtner.

**Donnerstag** den 22. März, abends 8 Uhr, **Katholischgottesdienst.** Sup. **Wittom.** **Stadl.** **Geburt:** Karl Kurt Willi, unehr. Sohn; Franz Paul, S. d. Gehilfen; Blante; Erna Frieda, T. d. Buchbinders Feine. — **Traut:** der Majordant M. Ballmann mit Frau M. S. geb. Köpfig hier. — **Beerdigt:** der Holzig-Inspektor Becker, der S. des verstorbenen Bergmanns Widner.

**Mittwoch** abend 8 1/2 Uhr **Mischelespred.** **Mittwoch** den 21. März, abends 7 Uhr, **Katholischgottesdienst.** Sup. d. **Königl. Maria Theresia, T. d. Königl. Neg.-Rat von Hofrath; Alma Charlotte, T. d. Schlossers Schick.** — **Beerdigt:** der Zimmermann Wehner.

**Mittwoch** den 21. März, abends 7 Uhr **Katholischgottesdienst.** Pred. **Verhmann.**

**Todes-Anzeige.**

Am 17. d. M. entschlief nach kurzen schweren Leiden mein inniggeliebter hegenstater Mann, unser treuergiebter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Polizei-Sergeant**

**J. Scheike**

im 48. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am **Mittwoch** den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Woiwodschofs zu Halle aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Sonabend abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

**Emilie Hartmann**

geb. Kunniger im Alter von 75 Jahren. Im stillen Bewußtsein die trauernden Hinterbliebenen. **Friedr. Hartmann** nebst Kindern. Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittags 4 Uhr von **Trudersdorf** Schmalte, 8 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzen heftigen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Luisse**

im Alter von 19 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen. **Wilma Marie Schulse, Willy Annowsky.** Merseburg, den 17. März 1906. Die Beerdigung findet **Dienstag** nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Heute nachmittags 3 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Friederike Stötzner**

geb. Eise im 70. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Am **Leipzig**, den 17. März 1906. Die Beerdigung findet **Dienstag** den 20. März nachmittags 2 Uhr statt.

**Stadtsanftliche Nachrichten der Stadt Merseburg**

vom 12. bis 17. März 1906. **Aufgehoben:** der Schneidemeister Hugo Lehmann und Ida Thomas, Hallehestr. 13 und Hallehestr. 6; der Mechaniker Max Knauth und Anna Schilp, Halle a. S. und Amstschüler 5; der Feinere Karl Gungel und Anna Bernagel, Annenstr. 12 und Glogis-Lauerstr. 11b.

**Geschäftsjahrgänge:** der Majordant Michael Ballmann und Hedwig Köpfig, Saalstr. 4; der Arbeiter Franz Krüschendorf und Helma Eise geb. Rönisch, Windberg 7. **Geboren:** dem Doctor Döschke 1 T., Ansenstr. 3; dem Maurer Dünning, Wühlstr. 2; dem Schneider Winkler 1 T., Weinhausstr. 6; dem Barbierern Hedderich 1 S., ver. Friedhöfstr. 5; dem Handarbeiter Schick 1 T., Pragerstr. 14. **Gestorben:** der Zimmermann Wehner, 73 J., Unterdenkweg 37; der Holzig-Inspektor Becker, 61 J., a. d. Geisel 4; der S. der veru. Bergmann Widner, 9 J., Saalstr. 2; die Witwe Wehner geb. Schulp, 71 J., f. d. Kreuzenhaus; die Z. des Schlossers Gärtner, 1 J., ver. Friedhöfstr. 5.

**Auswärtige Aufgebote:** der Schmied Hermann Freyze und Pauline Wittke, Merseburg und Meuselburg; der Zimmermann Ernst Jannetke und Emma Ober, Wetzlar und Ders. Emma; der Sattlermeister Bernhard Kleine und Emma Kerber, Schöffelstr. und Hühnerstr.; der Bäcker Kurt Klaus und Marie Cammrich,

**Nachruf!**

Am 17. d. M. verstarb in der medizinischen Klinik zu Halle a. S. der Polizei-Sergeant

**Josef Scheike.**

Derselbe war uns stets ein lieber Kollege und werden wir ihm ein gutes Andenken bewahren. **Die städtischen Beamten.**

Halle a. S. und Großgöddau; der Metzgermeister Adolf Gehardt und Marie Link, Fena und Werseburg.

**Kontroll-Veranstaltungen im Landwehrbezirk Weizenfeld.**

1. **familiäre Reservisten.** 2. Die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Reserve 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Marine als vierjährig-rechtlich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktio gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Marine-Truppenfelds beurlaubt worden sind).

3. Die zur Disposition der Ersatzgebühren entlassenen und zur Disposition der Truppenfelds beurlaubten Mannschaften. 4. Die zeitig Ganzinsvalviden und familiäre Halbinsvalviden wie unter 1 und 2 aufgeführt; soweit sie nicht dem Landsturm überwiesen sind, 5. die Ersatz-Reservisten.

Zweckten haben sich aus den bezüglichen Erklärungen wie folgt zu erklären: **Im Arrie Merseburg:**

in **Wendlich** am 2. April, 10 1/2 Uhr vor-mittags, im **Gohlhofe**, in **Wittenberg** am 2. April, 12 1/2 Uhr mittags, im **Gohlhofe**, in **Langsdorf** am 2. April, 3 1/4 Uhr nach-mittags, im **Gohlhofe** zum **Kronprinz**, in **Schiffstedt** am 3. April, 8 1/2 Uhr vor-mittags, im **Halsleben**.

in **Frankleben** am 3. April, 2 Uhr nach-mittags, im **Erbshofe** am **Wahlhofe**, in **Merseburg** am 4. April, 9 1/4 Uhr vor-mittags, im **Gohlhofe**, die **gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899 und 1900** sowie die **dauernd Halbinsvalviden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks**, in **Merseburg** am 4. April, 11 1/2 Uhr vor-mittags, im **Hühnerhofe**, die **gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905**, die **zur Disposition der Ersatzgebühren entlassenen** und die **zur Disposition des Truppenfelds beurlaubten Mannschaften**, sowie die **dauernd Halbinsvalviden der vorerwähnten Altersklassen** sowie die **familiären auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinsvalviden des Stadtbezirks**, in **Merseburg** am 5. April, 9 Uhr vor-mittags, im **Hühnerhofe**, **familiäre Ersatz-Reservisten des Stadtbezirks**, in **Merseburg** am 5. April, 11 Uhr vor-mittags, im **Hühnerhofe**, **familiäre I. Aufgebots, Reservisten und Ersatz-Reservisten des Landbezirks**, in **Jörden** am 5. April, 2 Uhr nachmittags, im **Frankleben Gohlhofe**, in **Schwendig** am 6. April, 10 Uhr vor-mittags, im **Gohlhofe**, die **Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898** (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 und der vierjährig-rechtlichen der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den Dienst getreten sind, die **dauernd Halbinsvalviden der vorerwähnten Altersklassen**, sowie die **familiären auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinsvalviden der vorerwähnten Altersklassen**, in **Schwendig** am 6. April, 2 Uhr nachmittags, im **Gohlhofe**, die **Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905**, die **zur Disposition der Ersatzgebühren entlassenen** und die **zur Disposition des Truppenfelds beurlaubten Mannschaften**, sowie die **dauernd Halbinsvalviden der vorerwähnten Altersklassen**, in **Schwendig** am 6. April, 2 Uhr nachmittags, im **Gohlhofe**, **familiäre Ersatz-Reservisten**, in **Häufigen** am 7. April, 10 Uhr vor-mittags, im **Blumleben Gohlhofe**,

in **Mein-Göddau** am 7. April, 11 1/2 Uhr nachmittags, im **Gohlhofe**, in **Küchen** am 9. April, 10 Uhr vor-mittags, im **Gohlhofe**, **zum roten Löwen**, in **Großhirschen** am 9. April, 2 1/2 Uhr nachmittags, im **Pöppeichen Gohlhofe**.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militär-papiere nicht in der dem Militärposten hinter der letzten Seite anzubringen Tafel aufzuwehenden Kriegsvorbereitung bzw. Fahnenzeit mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontroll-veranstaltung pünktlich zu erscheinen, bei welcher der betreffende Jahrgang be-schlossen ist.

Die Jahresklassen, denen die Zeile ange-gewiesen, sind auf den Militärpässen genau ange-gewiesen. Einmalige Zweifel sind von den Kontroll-Veranstaltungen beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen.

Dies Ergehen zu einer anderen als der be-zeichneten Kontrollveranstaltung ist nicht ge-lattet.

Weizenfeld, den 10. März 1906.

**Königliches Bezirkskommando von Bernsdorf, Hauptmann J. D. und Bezirksoffizier.**

**Rathschendes Ortsrat bett. die kaufmännische Fortbildungsschule in Merseburg.**

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 371. 19) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und kaufmännischer Angestellter und unter Zu-hilfenahme der Stadtvorordneten-Berathung für den Gemeindebezirk Merseburg Rathschendes

1. Alle im Gemeindebezirk Merseburg nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungsgeschäften und Lehrlinge sind verpflichtet, die überhöfliche öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an der vor-Verhandlung dieser Schule teilzunehmen und vom Magistrat be-fannt zu machenden Tagen und Stunden zu be-suchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

2. Befreit von dieser Verpflichtung sind solche Handlungsgeschäften und Lehrlinge, die dem Schulbesuch den Nachweis bringen, daß sie diejenige Kenntniss und Fertigkeiten be-sitzen, deren Aneignung das Ziel der An-stalt bildet, oder die eine Innungs- oder eine andere Fortbildungs- oder Fortbildung be-enden, deren Unterricht von dem Regierungsrathen als ausreichender Ersatz des Unterrichts in der öffentlichen kaufmännischen Fortbildungsschule anerkannt ist.

3. Handlungsgeschäften und Lehrlinge die sich von der Erfüllung dieser Schulpflicht verweigern, können auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Sie haben ein Schulgeld von halbjährlich 10 M. zu entrichten. Ueber die Zulassung solcher Schüler entscheidet der Schulvorstand.

4. Die Arbeitgeber haben für jeden ihrer zum Schulbesuch verpflichteten Handlungsgeschäften und Lehrlinge zu den Kosten der Schul-Unterhaltung einen Betrag von halbjährlich 10 M. im Voraus an die Kassenkasse zu entrichten. Die Betreibung dieses Betrages er-folgt durch die Verwaltungsvorgangsstellen.

5. Zur Sicherung des regelmäßigen Be-luchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebüh-riegen Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

- 1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Handlungsgeschäften u. Lehrlinge müssen sich zu den für sie be-stimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig ein-finden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermeßen des Schulvorstandes ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil verfehlen.
- 2. Sie müssen die ihnen als nicht besuch-tenen Unterrichtsstunden in den Unterrichts-mitteln bringen.
- 3. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulordnung zu befolgen.
- 4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch un-gebührliches Betragen stören und die Schulgegenstände und Bekleidung nicht verunreinigen oder beschädigen.
- 5. Sie haben sich auf dem Wege zur Schul- und von der Schule beim Abzuge und Wärmens zu enthalten.

Zusammenfassungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 371) mit Gebühre bis zu 20 Mark oder im Invermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen befristet, sofern nicht nach ge-fälliger Bestimmung eine höhere Strafe ver-wirklicht ist.

6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

7. Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen beschäftigten in fortbildungspflichtigen Alter stehenden Handlungsgeschäften und Lehrlinge spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Lehrer der Fortbildungsschule zu melden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder ab-zumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und so-weit erforderlich, gerüstet und umgeteilt im Unterrichts erscheinen können.

8. Die Arbeitgeber haben einen von ihnen beschäftigten Handlungsgeschäften oder Lehrling, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein Handlungsgeschäfte oder Lehrling aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Lehrer der Schule so zeitig zu bean-tragen, daß dieser mittheilen die Genehmigung des Schulvorstandes einholen kann.

9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenstehen und Arbeitgeber, welche die im § 7 vorgeschriebenen Anze- und Anmeldeungen überdauert nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Handlungsgeschäften und Lehrlinge ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder teilweise zu verunreinigen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung nicht mitzugeben, wenn der Schulpflichtige krankheitsfaktore die Schule verläßt, hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Ge-werbe-Ordnung in der Fassung der Bekannt-machung vom 26. Juli 1900 mit Gebühre bis zu 20 Mark oder im Invermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen befristet.

10. Die kaufmännische Fortbildungsschule wird unter der Aufsicht des Magistrats von einem Schulvorstand verwaltet, der aus 2 Magistrats-Mitgliedern, die der Bürger-meister ernannt, aus 2 Invermögenslosen und 2 hiesigen Kaufleuten, die die Stadtvorordneten-Berathung auf je 2 Jahre wählt, und dem Leiter der Schule besteht. Der Schulvorstand hat die Stellung einer ständigen Verwaltungsvorgangsstelle.

11. Dies Ortsrat tritt am 1. April 1906 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. Januar 1905 aus der Schule entlassenen Handlungsgeschäften und Lehrlinge von der Ver-pflichtung zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit bleiben.

Merseburg, den 19. October 1905.

L. S. **Der Magistrat.** Heinefarth.

Vorbeschieden Ortsrat wird genehmigt. Merseburg, den 3. Januar 1906.

**Rathschendes Bezirksauswahls. Der Regierungsrath.** In Vertretung: Klingholz. B. A. 7780.

bringen wir hiermit zur Kenntniss mit dem Be-wußtsein, daß der Lehrer Herr Grempler der Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule sein wird.

Merseburg, den 2. Februar 1906.

**Der Magistrat.**

**Verkaufsanzeige.** Die Hater- und Feinstausche sind beendet. Sie werden erst nach der neuen Ernte wieder aufgegeben. Etroff (Moggengeleitz) und Moggen-mahnenlanghof) wird weiter angekauft. Halle a. S., den 17. März 1906.

**Königliches Brandamt.**

Februar, 226.

**Inventar-Auktion.**

Wegen Aufgabe der Landwirt-schaft verkaufen wir am **Mittwoch** den **21. d. M., vormittags 9 Uhr,** in unserem Hofe folgende landwirt-schaftliche Geräte:

- 1 Drilmaschine, 1 Rübenhack-maschine, 1 Mähenscheider, eine Kartoffelacke, 1 Krümmer, 1 Saategge, 1 Kartoffelacke, 1 Jgel, 1 Dreifachkar, diverse Pflüge usw.

**Meuschauer Mühle, A.-G., vorm. Max Uhlig.**

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Höpfer in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugpreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 2 Mk.,  
nämlich 8 Pf.; durch die Postträger und bei Postbestellung  
1,20 Mk., durch den Verleger und durch L.S.P. (Einsendungen) 8 Pf.  
Erschint vierteljährlich 8 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage  
nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit  
14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-  
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagenzeile oder deren Raum 8 Pf., für sechs  
Zeilen pro Seite 20 Pf., außerdem 15 Pf. für jede Zeile von 20 Pf.  
unserer Geschäftsstelle sowie sonstigen Anzeigenbelegungen.  
Wachst um unter Originalbeleg mit nur mit Druckmaske gehalten  
für ungelagerte Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1906.

32. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1906 beginnt ein neues  
Abonnement auf den

### Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten  
namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen  
rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen  
Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt  
und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern  
des Quartals pünktlich zugeandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reich-  
haltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen  
Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und  
„**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**“,  
nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt  
wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe der  
verfloffenen Jahre einen über Erwartungen großen Leser-  
kreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich der-  
selbe bei unserem Bemühen, den steigenden An-  
forderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch  
weiterhin vermehren wird.

Der **Abonnementspreis** beträgt für  
unsere **Postabonnenten** bei Zuführung ins Haus  
1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk.  
Bei unseren **Zeitungsträgern und Ausgabestellen**  
ist der „**Correspondent**“ zu dem bisherigen  
Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu  
haben.

**Interate** finden im „**Merseburger Correspondent**“  
die zweckentsprechende Verbreitung; auch gewähren  
wir bei größeren Auflagen und mindestens dreimaliger  
Wiederholung **16 2/3 Prozent**, bei öfterer Auf-  
nahme ein und desselben Interates **20 Prozent**  
**Abatt.**

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.**

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz** wird aus  
Algieras gemeldet: Die Konferenz wird am heutigen  
Sonntag nicht zusammenreten. Vielleicht wird der  
Redaktionsausschuß am Sonntagvormittag eine  
Sitzung halten. Am Montag ist in Spanien Feiertag,  
und deshalb wird die Konferenz auch an diesem Tage  
keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist da-  
her für Dienstag in Aussicht genommen. — Diese  
Sitzung dürfte dann, so sagt die „Agence Havas“  
hinzu, die entscheidende sein. In der Polizeif-  
rage hat, wie nach der „Referzig“ verläutet,  
der neue französische Minister Bourgeois  
eigene Instruktionen bisher nicht an Revoll erteilt,  
sondern einwinkeln nur ein Placet zu den von  
Revoll ausgegangenen Befehlen gegeben und dieses  
auch namens des neuen Kabinetts wiederholt. Gleich-  
zeitig ist Herr Revoll jedoch beauftragt worden, zur  
Orientierung des Ministers Bourgeois ein ein-  
gehendes Gutachten über die Polizeifrage  
auszuarbeiten. Vielleicht ist dieser Auftrag in der  
Wochenschrift erteilt worden, daß auf Grund dieses Gut-  
achtens Herr Bourgeois dann eigene Entschlüsse  
fassen kann.

Zum **Marokkobandel** läßt sich die offiziöse  
„Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ aus Berlin schreiben:  
Seit dem Bekanntwerden des österreichischen Ver-  
mittlungsvorschlags, der für einen der acht Handels-  
häfen Marokkos internationale Polizeiverwaltung in  
Aussicht nimmt, ist die französische Presse geschäftig,  
neue Verdächtigungen gegen unsere Politik auszu-  
streuen. Wir können uns diesen illloyalen  
Freizeierien gegenüber auf die Feststellung be-  
schränken, daß Sonderabsichten Deutschlands auf  
Casablanca ebensowenig bekannt haben oder bestehen,  
wie auf andere Küstenpunkte oder Gebiete des  
Scherifischen Reiches. Es liegt auf der Konferenz in  
Algieras kein Antrag vor, aus dem sich jetzt oder

später für Deutschland in Casablanca eine solche  
Vorzugstellung ergeben könnte, wie sie für Frankreich,  
unter Beeinträchtigung der Rechte und Interessen  
anderer Mächte, die begierigsten Kreise der fran-  
zösischen Kolonialpolitik noch immer in ganz Marokko  
verwirklichen wollen. Bei uns spricht, was die  
Behandlung Casablancas betrifft, kein Eigenstimm  
mit. Die Auswahl dieses Hafens ist nicht  
Selbstwert, sondern ein Mittel, um in die französisch-  
spanische Organisation der marokkanischen Küsten-  
polizei das internationale Element einzufügen, das  
gegen willkürliche Verwertung dieser Organisation zu  
monopolartigen Befugnissen ein hinreichendes Gegen-  
gewicht bildet. Internationale Bürgschaften für sach-  
gemäße Ausübung der Polizei ist eine grundsätzliche  
Forderung, von der wir nicht absehen können. Ueber  
die Einzelheiten läßt sich, bei beiderseitigem Entgegen-  
kommen, des Näheren verhandeln und noch ist es  
dafür nicht zu spät.

**Italien.** Ein Denkmal für König  
Humbert ist am Sonntag in Verona enthüllt  
worden. Der König Victor Emanuel III. wohnte der  
Feier bei. — In der italienischen Deputierten-  
kammer erklärte am Freitag bei der Beratung der  
Vorlage betreffend Maßnahmen für die Eisenbahnen  
der Schatzminister Luzzatti, man müsse zufrieden  
sein, daß das Budget jetzt die Möglichkeit biete, alle  
für die Regelung der Eisenbahnfrage notwendigen  
Ausgaben leisten zu können. Die Einnahmen hätten  
bis Ende Februar einen Ueberschuß von 58 Millionen  
ergeben, und dieser Ueberschuß würde am Schluß  
des Etatsjahres mindestens 60 Millionen betragen.  
Die Finanzlage sei eine solche, daß man die Verwaltung  
der Eisenbahnen werde so gestalten können, wie es  
die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erforderten.

**Frankreich.** Für die Kirchen-Inventurauf-  
nahmen hat der Minister des Inneren Clémen-  
ceau die Präfecten angewiesen, mit der Aufnahme  
fortzufahren, dabei aber mit größter Vorsicht zu  
Werke zu gehen und alle nötigen Maßregeln in solchen  
Orten zu treffen, wo Unruhestörungen zu befürchten sind.  
— Der Finanzinspektor Leclerc in Saint Vrie,  
welcher seine Pensionierung erbeten hatte, um die  
Inventaraufnahme in der dortigen Kathedrale nicht  
mehr durchführen zu müssen, wurde abgesetzt. —  
Clémencau hat den Präfecten des Departements  
Nord und Pas de Calais Befehle erteilt, bei der  
Streikbewegung reguläre Truppen nicht  
heranzuziehen, vielmehr die Aufrechterhaltung  
der Ordnung durch die Gendarmerie des Gebietes zu  
sichern, die durch die in nächster Nähe stationierten  
Gendarmeriebrigaden zu verstärken sei. Die Gen-  
darmarie soll in den Festungsbauten verborgen ge-  
halten werden.

**England.** In einer Rede, die Lord  
Rothschild in Chatam gegen die Verweigerung des  
Ausschusses ausländischen politischen Flüchtlingen gegen-  
über gehalten hat, behauptete er Beweise dafür zu  
haben, daß in England nicht aufgenommenen  
russische Flüchtlinge sofort nach ihrer  
Rückkehr nach Rußland an der Grenze  
erschossen wären. Die „Petersburger Telegr.“  
Agentur“ ist amtlich ermächtigt, gegen diese Be-  
hauptung in der kategorischsten Weise zu protestieren  
und sie für positiv unwahr zu erklären.

**Türkei.** Aus Mazedonien meldet das  
„Wiener Korrespondenz-Bureau“: Da die von der  
Porte in Sofia und Athen unternommenen Schritte  
gegen die Verbreitung von Wunden und das Ueber-  
schreiten der Grenze bisher nicht den gewünschten  
vollen Erfolg hatten, beschloß die Porte, außer-  
ordentliche Maßregeln an beiden Grenzen zu treffen.  
An der bulgarischen Grenze werden zu den bestehenden  
noch 200 Wachen in einer Entfernung von  
1000 bis 1500 Metern von einander errichtet. Diese  
werden die erste Linie der Grenzbesatzung gegen  
Wundenübertritte bilden. In großen Abständen wird  
sobald eine zweite und dritte Linie folgen. Die  
Grenzbesatzung soll in neun Sektionen unter einem  
Kommandanten eingeteilt werden. Die Kosten für

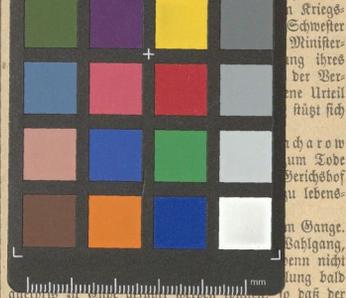
die Ueberwachung der bulgarischen Grenze sind mit  
20 000 Pfund veranschlagt.

**Japan.** Die japanische Eisenbahnverkaufsa-  
ktionen-Vorlage hat am Freitag das Abgeord-  
netenhaus in Tokio nach lebhafter Debatte mit 243  
gegen 109 Stimmen unverändert angenommen. Man  
erwartet, daß auch die Vorlage betreffend Verstaat-  
lichung der Bahnhöfe von Söul nach Fusan (auf  
Korea) angenommen wird. Die Kosten der Verstaat-  
lichung in Japan selbst werden auf etwa 500  
Millionen Yen (gleich 109,5 Millionen Mark) ge-  
schätzt. Der Finanzminister sprach die Zuversicht aus,  
daß der Anlauf der Bahnen ohne Störung des Geld-  
marktes sich in 5 Jahren werde durchführen lassen.

## Zur Lage in Russland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und  
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“  
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans  
dabei freundlicher gefaltet werden, das demnächst  
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende  
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und  
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben  
sollen. Die Mission soll die Eisenbahnen der  
Mandschurei untersuchen und die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern. Die  
Mission soll auch die Beziehungen zwischen  
den beiden Ländern verbessern. Die Mission soll  
auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern  
verbessern. Die Mission soll auch die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern.

Die Beziehungen zwischen Rußland und  
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“  
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans  
dabei freundlicher gefaltet werden, das demnächst  
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende  
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und  
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben  
sollen. Die Mission soll die Eisenbahnen der  
Mandschurei untersuchen und die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern. Die  
Mission soll auch die Beziehungen zwischen  
den beiden Ländern verbessern. Die Mission soll  
auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern  
verbessern. Die Mission soll auch die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern.



Die Beziehungen zwischen Rußland und  
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“  
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans  
dabei freundlicher gefaltet werden, das demnächst  
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende  
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und  
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben  
sollen. Die Mission soll die Eisenbahnen der  
Mandschurei untersuchen und die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern. Die  
Mission soll auch die Beziehungen zwischen  
den beiden Ländern verbessern. Die Mission soll  
auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern  
verbessern. Die Mission soll auch die Beziehungen  
zwischen den beiden Ländern verbessern.